

SACHBÜCHER DES MONATS JANUAR 2021
DIE WELT/NEUE ZÜRCHER ZEITUNG/ORF-RADIO ÖSTERREICH 1

1. Axel Schildt
Medien-Intellektuelle in der Bundesrepublik. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Gabriele Kandzora und Detlef Siegfried, Wallstein Verlag, 896 Seiten, € 46,00
2. Michael Maar
Die Schlange im Wolfspelz. Das Geheimnis großer Literatur, Rowohlt Verlag, 656 Seiten, € 34,00
3. Christopher Clark
Gefangene der Zeit. Geschichte und Zeitlichkeit von Nebukadnezar bis Donald Trump. Übersetzt von Norbert Juraschitz, Deutsche Verlags-Anstalt (DVA), 336 Seiten, € 26,00
4. Josef H. Reichholf
Der Hund und sein Mensch. Wie der Wolf sich und uns domestizierte, Carl Hanser Verlag, 224 Seiten, € 22,00
5. Wilhelm Heitmeyer/Manuela Freiheit/Peter Sitzer
Rechte Bedrohungsallianzen. Signaturen der Bedrohung II, Suhrkamp Verlag (es), 325 Seiten, € 18,00
6. Marcia Bjornerud
Zeitbewusstheit. Geologisches Denken und wie es helfen könnte, die Welt zu retten. Übersetzt von Dirk Höfer, Verlag Matthes & Seitz, 245 Seiten, € 28,00
7. Eva von Redecker
Revolution für das Leben. Philosophie der neuen Protestformen, S. Fischer Verlag, 316 Seiten, € 23,00
8. Christoph Möllers
Freiheitsgrade. Elemente einer liberalen politischen Mechanik, Suhrkamp Verlag (es), 343 Seiten, € 18,00
9. Caroline Fourest
Generation Beleidigt. Von der Sprachpolizei zur Gedankenpolizei. Übersetzt von Alexander Carstiuc, Mark Feldon und Christoph Hesse, edition TIAMAT, 200 Seiten, € 18,00
10. Hamed Abdel-Samad
Aus Liebe zu Deutschland. Ein Warnruf, Deutscher Taschenbuch-Verlag (dtv), 224 Seiten, € 20,00

Besondere Empfehlung im Januar: Ursula Münch (Prof. für Politikwissenschaft Universität der Bundeswehr München und Direktorin der Akademie für Politische Bildung): Torben Lütjen, Amerika im Kalten Bürgerkrieg. Wie ein Land seine Mitte verliert, Verlag wbgTheiss, 208 Seiten, € 20,00

Das Buch passend zum Amtswechsel in den USA: Warum hat sich ausgerechnet das Land, das „gefieft schien vor ideologischem Überschuss“ politisch gespalten? Lütjen analysiert u.a. die Veränderungen in der Medienlandschaft und weist nach, dass der Populismus tief in der US-amerikanischen politischen Kultur wurzelt. Und er scheut auch nicht vor dem überraschenden Vergleich zwischen Donald Trump und Wilhelm II. zurück. Auch wenn sich seine Befürchtung eines möglichen Bürgerkriegs wohl nicht bewahrheitet: Dieser Band erklärt, warum es Joe Biden und Pamala Harris kaum gelingen kann, die USA zu versöhnen. (Ursula Münch)

Die Jury: Tobias Becker, Der Spiegel; Manon Bischoff, Spektrum der Wissenschaft; Kirstin Breitenfellner, Falter, Wien; Dr. Eike Gebhardt, Berlin; Daniel Hauffler, Berlin; Prof. Jochen Hörisch, Universität Mannheim; Günter Kaindlstorfer, Wien; Dr. Otto Kallscheuer, Sassari, Italien; Petra Kammann, FeuilletonFrankfurt; Jörg-Dieter Kogel, Bremen; Dr. Wilhelm Krull, The New Institute, Hamburg; Marianna Lieder, Freie Kritikerin, Berlin; Prof. Dr. Herfried Münkler, Humboldt Universität zu Berlin; Marc Reichwein, DIE WELT; Thomas Ribí, Neue Zürcher Zeitung; Prof. Dr. Sandra Richter, Deutsches Literaturarchiv Marbach am Neckar; Wolfgang Ritschl, ORF Wien; Florian Rötzer, Telepolis; Norbert Seitz, Berlin; Mag. Anne-Catherine Simon, Die Presse, Wien; Prof. Dr. Philipp Theisohn, Uni Zürich; Dr. Andreas Wang, Berlin; Michael Wiederstein, getAbstract, Luzern; Prof. Dr. Harro Zimmermann, Bremen; Stefan Zweifel, Schweiz